

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt Tage und Wochen, da ist es wie verhext. Da guckt man als Blattmacher fast stündlich ins Internet, um zu schauen, ob nicht wieder ein berühmter Musiker gestorben sei, dem man einen Nachruf widmen müsse. Gerade haben wir wieder solche eine Phase erlebt. Wilma Lipp, Hilde Zadek, Ekkehard Wlaschiha, Gerd Seifert, André Previn, Michael Gielen, Jacques Loussier – alle paar Tage kam die nächste Todesnachricht über den Ticker. Natürlich, sie alle starben in hohem Alter. Und doch ist eine solche Häufung erstaunlich – und traurig. Und stellt uns in der Redaktion vor Probleme.

Die meisten Musikerinnen und Musiker würdigen wir nur kurz, vor allem die Sängerinnen und Sänger, an deren Leben und Werk die Opernzeitschriften ausführlich erinnern. Manche Musiker aber wollen auch wir ausführlich würdigen, wenn sie uns verlassen. Die Schwierigkeit ist nur, dass man den Platz dafür nicht einplanen kann. Und so sieht das vorliegende Heft etwas anders aus als gedacht – und vor allem anders, als wir es in der Vorschau der letzten Ausgabe angekündigt hatten. Es gibt ja Kollegen, die schreiben nicht „Vorschau“ über ihre Vorschau, sondern „Pläne der Redaktion“, und das hat etwas für sich. Überraschend oft kommt es nämlich anders, als man denkt. Und so möchte ich alle, die sich darauf gefreut haben, noch um einen Monat Geduld bitten: Die angekündigten Porträts von Johannes Pramsohler und Ulf Bästlein können wir leider erst im nächsten Heft bringen.

Dafür halten wir uns an anderer Stelle kurz: bei den Gedenk- und Geburtstagen. Immer wieder schreiben uns Leser, wie es sein könne, dass wir den 70. Geburtstag einer bestimmten Sängerin, den 60. Geburtstag eines Geigers oder den 200. Todestag eines Komponisten vergessen hätten. Natürlich kann das passieren. Aber meist ist die Nicht-Erwähnung eine bewusste Entscheidung. Denn die Zahl der bekannten Musikerinnen und Musiker, die einen runden Geburtstag feiern, ist in jedem Monat hoch. Nimmt man dann noch die runden Gedenktage hinzu, kommt man allmonatlich auf eine lange Liste, mit der man problemlos eine

ganze Seite oder mehr füllen könnte. Wir haben uns entschieden, diese Rubrik knapp zu halten zugunsten anderer Nachrichten. Und auch mit Porträts anlässlich runder Geburts- oder Gedenktage sparsam umzugehen.

Durch die Verschiebung zweier Themen ist die vorliegende Ausgabe zu einer Art Frauen-Heft geworden. Dass wir Ihnen in unserer Reihe „Die zehn Besten“ zehn Komponistinnen vorstellen, ausgewählt von einer Musikjournalistin, war durchaus eine Reaktion auf die Vorwürfe, wir seien ein „Männermagazin“. Dass diese Ausgabe aber auch sonst von Musikerinnen dominiert wird, ist purer Zufall. Die Rolle des „Hahns im Korb“ übernimmt Bernhard Hartog, der langjährige Konzertmeister des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin und des Festivalorchesters Bayreuth, der sehr offen über die Befindlichkeiten eines Orchestermusikers gegenüber den Dirigenten spricht – und dabei das Bild, das durch den „Skandal“ um Daniel Barenboim und die Berliner Staatskapelle entstanden ist, wieder etwas geraderückt.

Ansonsten finden Sie in dieser Ausgabe auch Besprechungen der CD-Boxen mit Aufnahmen von Willy Boskovsky, Christian Thielemann und Berlioz' Werken – auch da kommen wir einem, den Leserbriefen nach zu urteilen, verbreiteten Wunsch nach.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM.

Ihr



Arnt Cobbers

